

## Karriereweg einer früheren Studentin

Petra Maier ist heute Hochschul-Prorektorin

Es war ein schönes Wiedersehen für Petra Maier mit ihren früheren Professoren wie Siegfried Rolle, Dozent und Kommilitone, als sie kürzlich zum 25-jährigen Bestehen des Studiengangs Physikalische Technik nach Wildau zurückkehrte. Sie gehörte zu den ersten vier Absolventen dieses Fachs. Heute ist sie Prorektorin für Forschung und Entwicklung der Hochschule Stralsund.

Bis 1996 hat die in Senzig aufgewachsene Petra Maier an der Wildauer Fachhochschule studiert. „Das habe ich schon immer gern gemacht“, sagt sie über Fachrichtungen wie Maschinenbau oder eben Physikalische Technik, mittlerweile an der TH Wildau umbenannt in Physikalische Technologien/Energiesysteme. Schon ihr Fachabitur machte sie in Maschinenbau.

Durch ihre frühere Wildauer Werkstoffkunde-Professorin Asta Richter wurde sie für ihre Promotion nach England vermittelt und konnte so ihre Doktorarbeit realisieren – was zu jener Zeit für Fachhochschulabsolventen in Deutschland noch weit komplizierter war als heute. Eine Juniorprofessur folgte, sie beschäftigte sich mit den Neuen Medien in den Ingenieurwissenschaften. „Da fing das gerade an, wie man Didaktik auch ohne Tafel und Kreide machen kann“, erzählt sie. Nach drei Jahren wurde sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Helmholtz-Zentrum Geesthacht. Außerdem arbeitete sie an der Technischen Universität Berlin, jene Stelle war zur Habilitation geeignet. „Aber mein Herz hat immer für die Fachhochschulen geschlagen“, sagt Petra Maier. Seit 2008 ist sie in Stralsund Professorin für Werkstoff- und Fertigungstechnik.

Wenn sie es einrichten kann, kommt sie zu den regelmäßigen Absolvententreffen nach Wildau. Ohnehin gibt es gemeinsame Forschungsaktivitäten beider Hochschulen. Der neue Wildauer Campus, der erst nach ihrer Studienzeit entstand, gefällt ihr sehr: „Er ist sehr innovativ!“ kg



Schaut gern in ihrem früheren Studienort Wildau vorbei: die Professorin Petra Maier. FOTO: GRUNOW



Auch die im vergangenen Jahr verabschiedeten Absolventen sollen demnächst befragt werden nach Studieneindruck und Berufsweg. FOTOS: KAREN GRUNOW (5)

# Zufrieden mit dem Studium

Laut einer umfangreichen Absolventen-Umfrage ist die Technische Hochschule Wildau ein hervorragender Studienort

Von Karen Grunow

Von Eltern angehender Studenten kommt oft die Frage, was so ein Studium denn am Ende bringe. Neben der eigentlichen Qualifikation ist damit durchaus auch gemeint, welche Einkommen Absolventen bestimmter Fächer später im Berufsleben erreichen können. Rouven Sperling vom Career Service der TH Wildau und Kollegen wie Andreas Preiß vom Zentrum für Studienorientierung und Beratung hören diese Frage häufig, wenn es um die Beratung künftiger Studierender geht.

Dank einer umfangreichen Absolventenstudie können sie Fragen wie diese nun ziemlich genau beantworten. Rouven Sperling hatte diese Untersuchung angeregt und dann auch entwickelt. Vorbild wurden entsprechende Studien des Internationalen Zentrums für Hochschulforschung (INCHER) in Kassel. „Befragt wurden die Absolventen der Abschlussjahrgänge 2012/13 und 2013/14“, erläutert Sperling. Wichtig war ein gewisser zeitlicher Abstand zum Studienabschluss, um ermitteln zu können, wie schnell Wildauer Absolventen den Einstieg ins Berufsleben schaffen. Sie sollten auch angeben, als wie sinnvoll sich die im Studium vermittelten Kompetenzen dann im Job erwiesen.

Die Umfrage ist repräsentativ, denn nahezu ein Viertel der 1712 Absolventen jenes Zeitraums hat



Die meisten unserer Absolventen sind beruflich sehr gut gelandet.

Rouven Sperling,  
TH-Career-Service

sich beteiligt und die 40-seitigen Fragebögen akribisch beantwortet. Dabei kam raus, dass „80 Prozent der Absolventen mit ihrem abgeschlossenen Studium sehr zufrieden oder zufrieden sind“, so Sperling. Ein erfreuliches Ergebnis für die

TH, denn der bundesweite Durchschnitt liegt insofern bei 66 Prozent. Rund drei Viertel der an der Befragung teilnehmenden Wildauer Absolventen stammten aus der Region Berlin-Brandenburg. Die starke regionale Prägung machte sich auch in den meisten Studiengängen ähnlich bemerkbar. Mehr als 50 Prozent der Befragten hatten vor Studienbeginn schon Berufsausbildung abgeschlossen. „Die TH liegt anscheinend bei Berufserfahrenen hoch im Kurs“, resümiert Sperling, denn der Anteil wird noch höher, wenn auch jene mit begonnener, aber nicht beendeter Berufsausbildung hinzugezählt würden.

78 Prozent der Absolventen haben ihre Studien in der Regelstudienzeit geschafft. „Wenn es länger dauerte, gab es konkrete Gründe wie zusätzliche Praktika oder Auslandsaufenthalte“, sagt Sperling. Beliebt ist die TH Wildau vor allem bei Erstakademikern, denn 29 Prozent der Mütter und 32 Prozent der Väter der befragten Absolventen haben einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss. Der Bundesdurchschnitt liegt bei 38 Prozent.

Spätestens anderthalb Jahre nach dem Studienabschluss waren 71 Prozent der Befragten ausschließlich erwerbstätig. Von diesen hatten drei Viertel sogar unbefristete Verträge. „Die meisten unserer

Absolventen sind beruflich sehr gut gelandet“, so das Fazit des Soziologen Sperling. Was die Einkünfte angeht, verdienen die Absolventen im Durchschnitt 3000 Euro brutto im Monat, bei den Logistikern ergab die Umfrage sogar mehr als 4500 Euro brutto. „Auch die Gehaltssituation kann als überdurchschnittlich gut bewertet werden“, vergleicht Sperling diese Werte mit Ergebnissen anderer Hochschulen.

Ein für die Region besonders relevantes Ergebnis: 65 Prozent der erwerbstätigen Absolventen blieben in Berlin-Brandenburg, wobei die Hauptstadt etwas stärker von den Wildauern profitiert. Interessantes Detail: An der TH ausgebildete Logistiker arbeiten dagegen vermehrt in Brandenburg. Allerdings sind die wenigsten der Absolventen in lokalen Unternehmen tätig, viele dafür in regional tätigen und knapp 50 Prozent in international agierenden.

Die Absolventenstudie ergab aber auch, dass in Bezug auf interkulturelle Kompetenzen noch einiges getan werden muss. Außerdem bemühten sich sehr wenige als Studierende um Stipendien, da könnte die Quote höher sein. Und die hohe Zahl ausländischer Absolventen, von denen die Mehrheit in Deutschland arbeiten möchte, benötigt ein breiteres Beratungsangebot.

## IN KÜRZE

### Vorträge im Seniorensenar

Noch drei Vorträge stehen in der Vorlesungsreihe Seniorensenar in diesem Semester an der TH Wildau an: Morgen wird Dieter B. Herrmann, der frühere Direktor der Archenhold-Sternwarte, über „Sterne über Jaipur – Als Astronom unterwegs in Indien“ sprechen. Am 16. Juni wird Patrick Hostert, Direktor von IRI Thesys-Instituts und Leiter des Geomatics-Lab des Geographischen Instituts an der Humboldt-Universität Berlin, der Frage nachgehen, wie viel Tropenholz in unserem Essen steckt. Zum Abschluss der Reihe referiert der Germanist Karol Górski, Leiter des Studiengangs Sprachen an der Wyższa Szkoła Logistyki in Poznań, über den Ausklang des Ersten Weltkrieges in Posen in den Augen eines minderjährigen, deutschen Zeitzeugen im autobiografischen Geschichtsroman „Piroggen und Pistolen“ von Michael Biebrach (1914-1983). Die drei Vorträge beginnen jeweils um 15 Uhr und finden im großen Hörsaal in Halle 14 auf dem Campus statt.

### Mythen in der Medizin

Über „Irrtümer“ in der Medizin“ wird am Sonntag Adriane Kalsow, Chefarztin der Abteilung für Anästhesiologie und Intensivmedizin am Klinikum Dahme-Spreewald, ab 11 Uhr im großen Hörsaal in Halle 14 der TH in der Medizinischen Sonntagsvorlesung sprechen. Die beliebte Vorlesungsreihe der Klinikum Dahme-Spreewald GmbH wird dann nach der Sommerpause am 10. September fortgesetzt.

### Informationen für Studieninteressierte

Die feierliche Immatrikulation der neuen Studierenden wird am 22. September an der TH Wildau stattfinden. Wer dann dabei sein möchte, kann sich noch bis zum 15. Juli um einen Studienplatz bewerben. Informationen für Studieninteressierte ohne Abitur gibt es bei Katja Wenger und Alisa Schmidt vom Zentrum für Studienorientierung und Beratung unter Tel. 0 33 75/ 50 85 34 oder 0 33 75/50 85 09 43. Für einen erfolgreichen Studienstart bietet die TH auch Vorbereitungskurse zur Wissensauffrischung an.

## ZAHLE DER WOCHE

# 13

Campusfeste gab es bereits, Nummer 14 steht nun am 17. Juni an. Das Motto: „Sommer in Wildau – tanzen auf dem Campus unter dem Sternenhimmel“. Los geht es um 21 Uhr.

## DAS DING



## Flottes Frettchen

Dieses lustige Gefährt, das vor allem Italien-Nostalgiker ansprechen dürfte, heißt im TH-Volksmund „Frettchen“. Es gehört zum Studentenwerk Potsdam, das neben Wohnheimen und Mensa der Hochschule auf dem Campus auch ein kleines Café in Halle 17 betreibt. Sogar Studentenwerks-Geschäftsführer Peter Heiß benutzt liebevoll den fre(tt)chen Kosenamen. FOTO: GRUNOW

# Hilfe bei der Studienwahl

TH-Projekt „Stay in Touch“ will akademisches Interesse bei versteckten Talenten fördern

Studieren? Das hätte sich Jonas Förster zunächst gar nicht zugehört. Doch dann kam er in das Projekt „Stay in Touch“, das von Sandra Haas, Professorin für Marketing und International Management an der Technischen Hochschule Wildau, initiiert worden ist. Der in Berlin-Wilmersdorf lebende Schüler, der am Spandauer Oberstufenzentrum TIEM gerade die Prüfungen für sein Fachabitur abgelegt hat, gehörte zu den ersten Jugendlichen, die an dem aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanzierten Projekts teilnehmen konnten.

Grundgedanke ist, dass Schüler, die von den Noten her nicht zu den Spitzenreitern in ihren Klassen gehören, aber sehr wohl talentiert und lernwillig sind, auf ein mögliches Studium vorbereitet werden sollen. Durch „Stay in Touch“ sollen sie für die sogenannten MINT-Studiengänge – also Fächer aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik – interessiert werden. „Ziel ist, jemanden

ins Studium zu führen“, berichtet Sandra Haas. Vom ersten Jahrgang des Projektes jedenfalls haben sich einige für ein Studium entschieden, drei wollen lieber eine Ausbildung machen. „Es ist eine Lebensentscheidung“, findet die Professorin. Sie hat deshalb auch viel Verständnis für diejenigen, die nicht studieren wollen.

Bei dem Projekt konnten sie in den Studienalltag hineinschnuppern. Mancher merkte dann, dass das nichts für ihn ist. Der 18-jährige Jonas Förster jedenfalls will sich nun für Wirtschaftsingenieurwesen bewerben. „Jetzt weiß ich, dass ich studieren möchte“, sagt auch Marcel Kahlert. Der 21-jährige Spandauer hat am OSZ Tiem eine Ausbildung

absolviert und interessiert sich unter anderem für Automatisierungstechnik. Auch der Schöneberger Sharif Hanif kann sich Wildau als Studienort vorstellen.

Mit dem Spandauer OSZ und dem OSZ Oder-Spree in Fürstentwalde kooperierten Sandra Haas und Projektmanagerin Bettina Gramberg bereits im noch laufenden Schuljahr, demnächst neu dabei ist die Berufsfachschule des Lette-Vereins. Insgesamt 30 Schüler aller drei Orte waren deshalb kürzlich zu Talente-Tagen in Wildau, um sich in einer Art Assessment-Center für den nächsten Durchgang des Projektes zu qualifizieren.

Wer ausgewählt wird, wird Teil eines speziellen Mentoringprogramms mit Lerncoachings, Mathe-Kursen oder Workshops in Präsentationstechniken. „Das sind junge Leute, die eine Chance ergreifen möchten“, lobt Sandra Haas die bisherigen Teilnehmer. „Sie sind teilweise sehr klar in ihren Vorstellungen“, sagt Bettina Gramberg. kg



Sehr zufrieden mit dem ersten Durchgang des Projektes: Sharif Hanif, Bettina Gramberg, Jonas Förster, Marcel Kahlert und Sandra Haas (v.l.). FOTO: GRUNOW